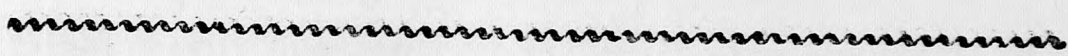


# Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 28.

Freitag, den 7. April 1820.



## G e s c h i c h t s = K a l e n d e r.

A p r i l.

(Fortsetzung)

10. April. Schlacht bei Mollwitz, unweit Brieg, die erst im österreichischen Erbfolgekrieg, und zugleich auch Friedrich II. erste Waffenthat, — durch des tapfern Feldmarschalls-Lieutenants Römers Tod, und durch die außerordentliche Standhaftigkeit der preussischen Infanterie zum Vortheil des Königs entschieden. — Friedrich, gleich anfangs mit seiner Cavallerie von der österreichischen in die Flucht geschlagen, überließ das Oberkommando dem Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, und erwartete den Ausgang des Kampfes in einer von dem Schlachtfeld entfernten Mühle (1741.)

11. Schlacht von Ravenna, zwischen dem französisch-deutschen Heer unter dem berühmten Gaston de Foix, und den spanisch-päpstlichen Truppen unter den beiden Colonnas, dem Vicelönig Cardona und Pietro Navarro. Die spanisch-päpstliche Armee leidet eine vollständige Niederlage, der Cardinallegat Johann von Medicis (nachmals Papst Leo X.) und die meisten Anführer gerathen in Gefangenschaft. Rom und Neapel wären verloren gewesen,

hätte nicht Gaston beim Rückzug des spanischen Fußvolkes sein Leben aus jugendlicher Hitze unnütz geopfert (1512.)

11. April, Der Marschall von Eugenburg siegt bei Mont-Cassel über Wilhelm von Oranien (1677.)

— Utrechter Frieden zwischen Frankreich und Spanien einer — dann zwischen Holland (und etwas später auch) England, Savoyen, Portugall und Preußen anderer Seits. — Ludwig XIV. garantirt die Successionsrechte des Hauses Hannover gegen die unglücklichen Stuarte, und verspricht, den Prätendenten nicht länger in seinen Staaten zu dulden, auch soll der Hafen von Dünkirchen verschüttet und die Festungswerke geschleift werden. — Sein Enkel, Philipp V. von Spanien entsagt allen Rechten auf die französische Krone, Großbritannien bekommt wichtige spanische Besitzungen in Amerika, Gibraltar und Minorca in Europa. — Die Niederlande werdem zum Besten Österreichs den Generalstaaten eingeräumt, die aber zur Barriere in den wichtigsten Plätzen das Besatzungsrecht behalten. Carl VI. bekommt ferners Mailand und Neapel, — Victor Amadeus von Savoyen die Insel Sicilien und die Anwartschaft auf dem spanischen Thron, im Falle, daß Philipp ohne Erben mit Tod abgehen sollte. Baiern behält bis zur Wiedereinsetzung in seine Staaten Eugenburg und Namur, Preußen wird als Königreich anerkannt, und bekommt das spanische Geldern (1713.)

12. Görz und Pusterthal fallen nach des Grafen Leonhards erblosem Hintritt an Österreich. Hierdurch wird die Verbindung Tyrols mit Kärnthen hergestellt, und Innerösterreich zu einem zusammenhängenden Bollwerk gegen feindliche Angriffe (1500.)

12. April. König Mathias von Ungarn zwingt seinen Bruder, Kaiser Rudolf II. ihm auch noch Böhmen abzutreten. In der Abdications-Urkunde wurde dem unglücklichen Monarchen bloß ein Jahresgehalt von 300,000 Dukaten ausgesetzt (1611.)

— Das Steuerregulirungs-Patent Joseph II. wird in Galizien kund gemacht, und die Vermessung aller Herrschafts- und Unterthans-Grundstücke anbefohlen (1786.)

13. Der Marschall von Broglie überwindet bei Bergen im Darmstädtischen den Herzog Ferdinand von Braunschweig (1759).

— Scharfe Gefechte bei und in Innsbruck zwischen den Franzosen, Baiern, und dem tyrolischen Landsturm, am 12. und 13. April 1809. — Acht tausend Franzosen und Baiern, unter dem Divisions-General Bissou und dem bayerischen Generallieutenant Kinkel, strecken endlich das Gewehr und ergeben sich auf Discretion.

14. Schlacht bei Romagnano an der Sessia und Niederlage der Franzosen durch die Spanier unter Bourbon, Lannoy und Pescara. — Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel, — der an des verwundeten Bonnivets Stelle den Oberbefehl des französischen Heeres übernimmt, und die stürmischen Angriffe der Spanier mit beispielloser Tapferkeit aushält, — stirbt den Heldentod (1524.)

15. Graf von Bathyani greift bei Pfaffenhofen die Franzosen unter Segür vor ihrer Vereinigung mit den Baiern und Hessen an, und schlägt sie in eine unordentliche Flucht. Dieser Sieg beschleunigte den Frieden zu Füßen zwischen Oesterreich und Baiern.

15. April. Auflauf zu Wien, veranlaßt durch Aussteckung der dreifarbigen Fahne (die dazumals noch allgemein als ein revolutionäres Zeichen galt) am Hotel des französischen Botschafters Bernadotte in der Wallnerstraße. Nur die schleunigsten und kräftigsten Geenanstalten verhütheten die Bestürmung des gesandtschaftlichen Palais durch das aufgebrachte Volk (1798.)

16. Feldmarschall Graf von Suvorow übernimmt das Obercommando der österreichisch-russischen Armee in Italien und rechtfertigt die hohe Meinung von seinen Feldherrngaben durch die schnell auf einander folgenden Siege bei Cassano, Valenza und an der Trebia (1799.)

— Erzherzog Johann eröffnet den Feldzug in Italien gegen den Vizekönig Eugen durch die zweitägige glänzende Schlacht bei Sacile und Fontana Fredda. Die französisch-italienische Armee wird vollkommen geschlagen, und flieht in Unordnung über die Piave zurück (1809.)

17. Luther wird zu Worms durch den Reichserbmarschall, Ulrich von Pappenheim vor Carl V. und die versammelten Fürsten geführt, und erklärte auf seiner Lehre bis zur Überzeugung aus der Schrift oder aus Vernunftgründen standhaft zu beharren. Seine imponirende Haltung, die Gewalt seiner Rede machte besonders auf die anwesenden, mit deutscher Freimüthigkeit und Sitte ganz unbekanntem Spanier und Italiener einen sehr starken Eindruck. Erst nach seiner Abtretung kamen sie wieder zur Fassung und riethen dem Kaiser zu gewaltthätigen Maßregeln, allein frei und unbeirrt ließ Carl den kühnen Mönch von Worms abreisen (1521.)

17. April. Joseph I. stirbt zu Wien an den Pocken nach einer kurzen aber thatenreichen Regierung. Durch diesen Todfall gingen die österreichischen Erbstaaten auf dessen einzigen Bruder, Carl VI. über. — Ein Umstand, der die Aufmerksamkeit der allirten Höfe im hohen Grade erregte und die Unternehmungen gegen Spanien vollends lähmte (1711).

— Das Wiener Aufgeboth rückt unter dem Prinzen Ferdinand von Württemberg zur Vertheidigung des Vaterlandes aus, aber schon am folgenden Tage kommen die Leobner-Friedens-Präliminarien zu Stande (1797.)

(Die Fortsetzung folgt.)

### Bemerkung über die mathematische Auflösung einer Rechtsfrage in dem Unterhaltungsblatte No 22.

(Eingesandt.)

Es ist, glaube ich, nicht richtig gesagt: es gebe Fälle, in welchen die Mathematik besser entscheiden könne, als das Jus: man muß sagen: „Es gibt Fälle, in welchen sie zur richtigen Entscheidung der Gegenstände nothwendig auftreten muß; doch muß dem Handanlegen derselben jedesmal eine umsichtige, vollständige Betrachtung der Sache vorangehen.“

Wäre die gemeinte Ansicht des gemeinten Testaments richtig, so wäre folgender Eingang zur mathematischen Entscheidung der Sache am gerathesten: Wenn (eines Falls) der Tochter 5000 Pf. und der Gattinn 10000 Pf. bestimmt waren, so sollte die letztere zweimal so viel

bekommen als die erstere; und wenn (andern Falls) der Gattinn 5000 Pf. und dem Sohne 10,000 Pf. zukommen sollten, so war dem Sohne zweimal so viel als der Gattinn, und — bezugsweise — viermal so viel als der Tochter bestimmt: es gebührte also der Tochter der Erbtheil  $x$ , der Gattinn  $2x$  und dem Sohne  $4x$ : Das Erbe aller drei sind 15,000 Pf. hieraus erfolgte die nachstehende einfache Gleichung und schnelle Auflösung der Aufgabe:

$$\begin{aligned}
 x + 2x + 4x &= 15,000 \text{ oder} \\
 7x &= 15,000 \text{ und} \\
 x &= 2142 \text{ } 6\text{ } 7, \text{ der Erbtheil der Tochter,} \\
 \text{also } 2x &= 4285 \text{ } 5\text{ } 7, \text{ der Erbtheil der Gattinn,} \\
 \text{und } 4x &= 8571 \text{ } 3\text{ } 7, \text{ der Erbtheil des Sohnes.}
 \end{aligned}$$

Jedoch es ist diese Ansicht einseitig, unvollständig, deßhalb unrichtig, was die folgende Betrachtung der Sache beweist. Der Testirende dachte an zwei, getrennte, Fälle, die, weil sie das Geschick vereint hat, allseitig zu würdigen die Aufgabe ist.

Derselbe hat festgesetzt, daß seinem Sohne 10,000 Pf. zukommen sollen; er hat ferner eben so bestimmt seinen Willen geäußert, daß seine Tochter 5000 Pf. erben solle; er hat endlich ebenfalls mit Bestimmtheit ausgesprochen, seine Gattinn solle, in einem Falle (entweder) 5000 Pf., in dem andern Falle (oder) 10,000 Pf. bekommen. Dieser gebührt nun, weil der eine und andere Fall eingetreten ist, der Durchschnittsbetrag von den Beträgen beider Fälle, also  $\frac{5000+10,000}{2}$  = 7500 Pf. so wie in dem Falle, wenn ein Meßen Korn um 5 und ein zweiter um 10 Gulden gekauft wor-

den, jeder der beiden Meßen zu 7 fl. 30 kr. verkauft werden müßte, wenn kein Schaden und kein Gewinn (kein Mißgriff im Rechnen) erscheinen sollte.

Die Erbtheile, wie sie der Testirende ausdrücklich festgesetzt hat, betragen nun 22,500 Pf., um 7,500 Pf. mehr, als derselbe an Vermögen hinterlassen hat: Es entfällt daher auf die drei Erbtheile ein gesellschaftlicher Verlust, und es beträgt, der mathematischen Gerechtigkeit zufolge, der Verlusttheil des Sohnes  $3,333 \frac{1}{3}$  Pf. jener der Tochter 1666  $\frac{2}{3}$  Pf. und der der Gattinn 2,500, und es wird demnach das reine Erbe des Sohnes  $6,666 \frac{2}{3}$ , jenes der Tochter  $3,333 \frac{1}{3}$ , und das der Gattinn 5000 Pf. St. betragen, welche drei reine Erbeträge man, ohne nach den Verlusttheilen forschen zu müssen, durch Vergleichen des Verhältnisses der Summe der Verhältnistheile zu dem hinterlassenen Vermögen mit den Verhältnissen der einzelnen Vermächtnistheile zu den zu suchenden reinen Erbtheilen, nämlich also:

$$22,500 : 15,000 = 10,000 : x$$

$$22,500 : 15,000 = 5,000 : y$$

$$22,500 : 15,000 = 7,500 : z,$$

(x stellt das reine Erbe des Sohnes, y jenes der Tochter, und z das der Gattinn vor) leicht hin findet.

Solber.

### Abschiedsgruß von Herrn von Kokebue.

(Nach dessen Tode in seiner Rocktasche gefunden.)

O hütet euch! um mich zu klagen,  
Ihr Lieben! wenn von meinen Tagen

Der letzte wird entschwunden seyn.  
 Auch wenn der Tod Vernichtung wäre,  
 So müßtet ihr durch keine Zähre  
 Des Freigelass'nen Grab entweih'n.  
 Doch gleich dem holden Morgensterne  
 Winkt uns aus heilig dunkler Ferne  
 Der neuen Freistatt Widerschein.  
 Nach ihr erhebet eure Blicke,  
 Ihr Kinder, meines Alters Schmuck,  
 Wenn mich der Vater der Geschicke  
 Von hinnen ruft. Ein sanfter Druck  
 Der Hand, die oft an's Herz euch preßte,  
 Lieblose meine kalten Nester;  
 Und wollt ihr meinen Tod begeh'n,  
 So weih't den Tag zum Freudenfeste,  
 Und widmet es dem Wiederseh'n.  
 Nur sucht mich nicht im meinem Grabe,  
 Nein, mein Gedächtniß = Tempel sey  
 Die Halle, wo ich sorgenfrei  
 Mich oft mit euch gefreuet habe.  
 Hier feiert, den Agapen gleich,  
 Ein heit'res Bundesmahl im Stillen  
 Und löst des Vaters letzten Willen —  
 „Seyd tugendhaft und liebet euch!“

~~~~~  
 Auflösung der Charade in No. 26.

**CLIO.**

---

Be  
 m  
 G  
 Dessa  
 schla  
 Bran  
 dings  
 chen  
 Mont  
 pferen  
 entse  
 erobert  
 Ludw  
 gab, s  
 Wien  
 ste no  
 ne E  
 Herzog  
 mit S  
 (1758

